

Pfarrbrief

für Zwiesel und Ludwigsthal

Nikolaus-Bote
Nummer 2/2017
24. Jahrgang

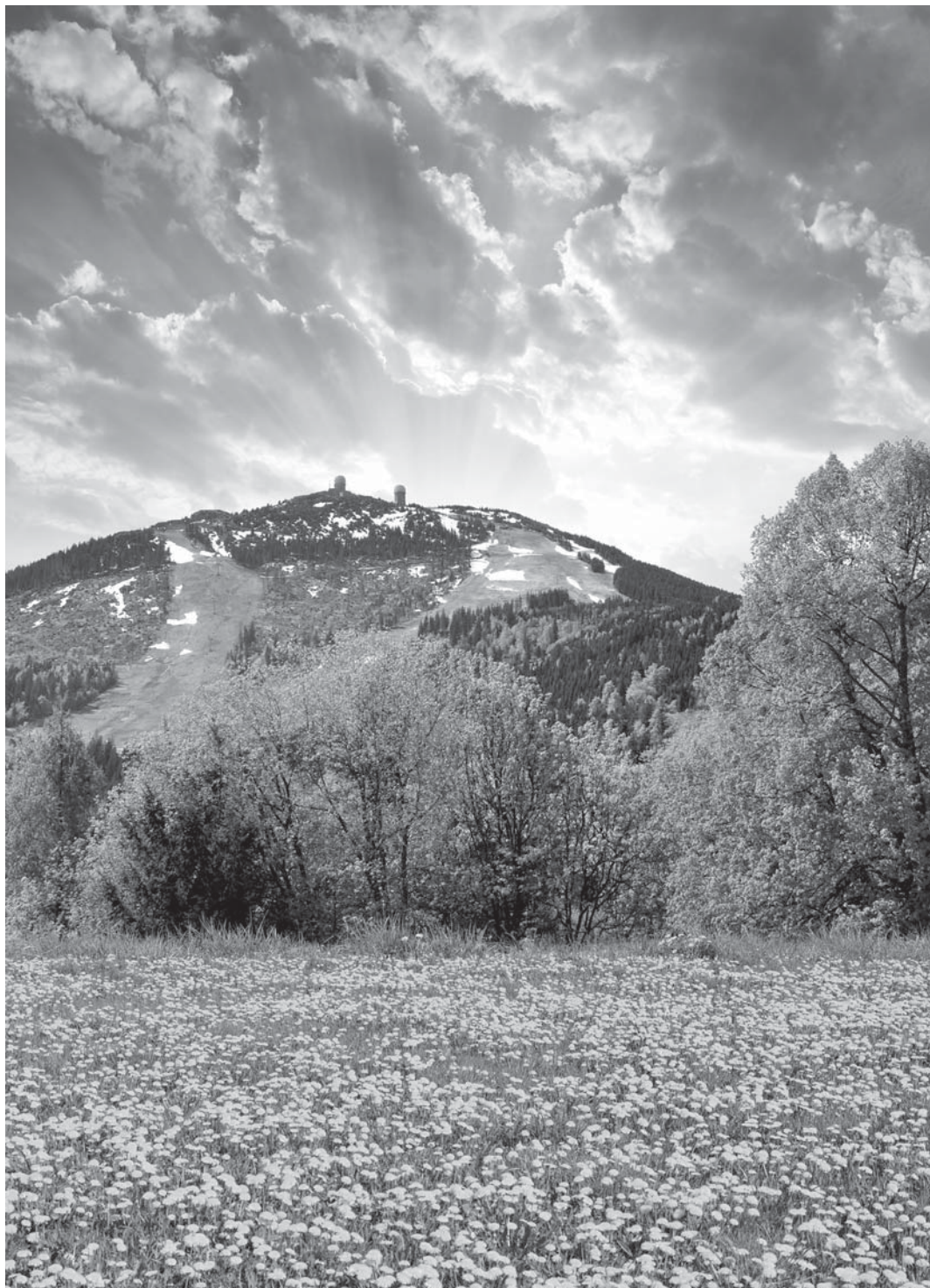
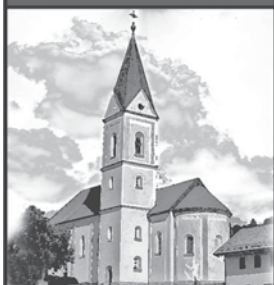


Foto: vencavolrab - www.istockphoto.de

Priesterweihe und Primiz	S.3 f.
Finanzen	S. 6 f.
Kindergruppen	S.9





Pfingsten als „Geburtstag“ der Kirche

Die Botschaft des Pfingsttages lautet etwa so: der Geist, der die ganze Schöpfung durchzieht und gestaltet, hat Person angenommen in Jesus von Nazaret. In ihm offenbarte sich der tiefste Sinn von allem, was ist. In ihm gewann das Wort Gottes Gestalt; er lehrt uns, zu vertrauen, zu lieben und miteinander zu leben. Und so begann in allen, die es glaubten, eine neue Existenz, eine neue Art von Gemeinschaft. Wir nennen sie Kirche. Das ist die Pfingstgeschichte. Dass sie sich als Wunder exakt fünfzig Tage nach Ostern ereignet hat, ist symbolische Verkleidung. In dieser Jahreszeit erblüht nämlich das Leben in voller Pracht.

Für Christen enthält diese Pfingstgeschichte drei beunruhigende Aufforderungen: Die erste, einen Geist des Vertrauens zu lernen, oder mit Hermann Hesses Worten, einen Geist des Eigensinns! Vielleicht gibt es beim Lesen der täglichen Nachrichten keinen wirksameren Trost, als den Blick von den Zeitungen abzuwenden und sich umzuschauen in irgendeinem noch so winzigen Teil der Natur. Wir lesen von Kriegen, von Massakern, von Terror und Katastrophen aller Art - es ist kaum zu ertragen. Aber dann sehen wir, wie ein Vogel dabei ist, in den Frühlingstagen sein Nest zu bauen, mit welcher Selbstverständlichkeit ein Hund die Straße entlangläuft und an jeder Stelle schnuppert, voller Neugier und Freude Atem des Lebens einsaugt. Wir sehen, mit welcher Geschwindigkeit ein Eichhörnchen den Stamm hinaufläuft. Alles Leben vollzieht sich, wie es sein muss, jedes Ding lebt nach dem Gesetz, das in es selbst hineingelegt wurde. Es ist gehorsam nichts anderem als nur sich selbst.

Ich kenne kein besseres Bild für den Geist des Vertrauens als dieses: dass wir einen Geist in uns tragen, der vogelgleich freimacht und uns dem folgen lässt, was in uns selber angelegt ist - immer in der Hoffnung, dass da EINER ist, der es will und uns begleitet!

Die nächste Ausgabe des Nikolausboten erscheint am 01.10.2017.

Beiträge können der Redaktion bis zum 26.07.2017 im Pfarrbüro vorgeschlagen werden.

Die zweite Aufforderung der Pfingstgeschichte ist wohl, einen Geist der Liebe und Menschlichkeit zu lernen. Schon deswegen muss die Liebe von Gott sein, weil sie die einzige Fähigkeit ist, die uns verstehen lehrt, warum überhaupt etwas ist und sein



soll. All die Dinge ringsum sind wie selbstverständlich und sind es in Wahrheit gar nicht. Kein einziges von den Lebewesen, die uns umgeben, müsste sein. Auch wir sind letztendlich zufällig, das Ergebnis eines unglaublichen, fast beleidigenden Lotteriespiels der Natur. Jeder weiß das biologisch, aber wehe uns, wenn wir zu begreifen beginnen, wie flüchtig und beliebig wir sein können in dieser Welt. Was gibt uns dann den Mut und die Kraft, dennoch unser Leben zu riskieren?

Eigentlich nur, wenn es irgendetwas auf dieser Welt gibt, das wir wirklich lieben. Denn nur die Liebe sagt uns, dass überhaupt etwas und jemand wirklich wichtig ist. Sie ist die beste Kraft in uns. Wenn wir sie nicht lernen, bricht alles auseinander und wir begreifen gar nichts!

Die dritte Aufforderung der Pfingstgeschichte ergibt sich wie eine Folgerung aus dem bereits Gesagten; wir sollten den Geist der Verständigung lernen. Die wohl schönste Version der Pfingstgeschichte ist die des Sprachwunders: da kommen Menschen aus unterschiedlichen Nationen zusammen und doch verständigen sie sich und verstehen sich - ganz gleich, welche Sprache sie sprechen. Da ist endlich Schluss mit diesem Staat gegen jenen Staat, dieser Kultur gegen jene Kultur, diese Religion gegen jene Religion. Ein einziges Mal hat es ein bedeutender Mann im 20. Jahrhundert, Mahatma Gandhi, riskiert, zu sagen: "Ich bin Hindu,

ich bin Moslem und ich bin Christ ... und ihr alle seid es auch!" Wir sind alle Kinder des einen Gottes und liegen mit unserer Suche, mit unseren Sehnsüchten, selbst mit unseren Bildern, die wir für Gott gebrauchen, gar nicht so weit auseinander.

Es ist jetzt 500 Jahre her, dass der große Erasmus von Rotterdam sich die Pfingstgeschichte vornahm und sagte: wir machen ein Experiment. Wir denken uns jemanden, der von einem anderen Stern auf die Erde kommt, mit einer einzigen Information, die er bekommen hat: auf diesem Planeten gibt es Lebewesen, die Gott selber haben reden hören. Diese Wesen nennen sich Menschen. Aber der Ankömmling vom anderen Stern hatte keine genaue Beschreibung, wie die Menschen aussähen und so fing er an, sie unter den Bienen zu suchen und zu vermuten: sie sind so fleißig, so genau, so kooperativ, sie sind so wunderbar; vielleicht waren das die Wesen, die Gott selber gehört hatten. Oder bei den Affen, die stundenlang dicht beieinander hocken. Sie pflücken einander die Flöhe aus dem Fell, sie streicheln sich von früh bis spät, sie sind ganz und gar friedfertig. Von den Bienen und Affen kommt er schließlich zu den Menschen, und er findet solche, die dasitzen, meditieren und sich um einen Geist des universellen Mitleids bemühen - er hört, sie nennen sich Buddhisten, ob das diejenigen sind, denen Gott sich mitgeteilt hat? Am Ende ist der Reisende erschüttert, weil man ihm sagt: die Geschichte, die man dir berichtet hat, spielt nur in einer einzigen Gegend, im Westen Europas; dort glaubt man, was du sagst. Aber als der Reisende dorthin kommt, findet er die Luft verpestet von dem Geruch von Brand und Schießpulver, die Städte verwüstet, die Menschen erstarrt vor Angst. Sollten das die Christen sein?

Erasmus von Rotterdam wollte vor 500 Jahren fragen, ob wir das, was wir glauben, auch wirklich tun. Entweder wir meinen: was Jesus uns vermacht hat, das Ganze mit Pfingsten, blasen wir ab, weil es nicht wirklich zu leben ist ... dann sollten wir nicht sagen: "Er ist auferstanden, er hat uns seinen Geist geschenkt, er hat uns als Boten gesandt", oder wir glauben das wirklich, dann aber müssen wir versuchen, den ganz normalen Wahnsinn dieser Welt zu verändern, zu Boten des Lebens zu werden.

Josef Scheuerecker



„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach“ (Luk 9,23)

Wieder einmal darf im Pfarrverband Zwiessel/ Ludwigsthal gefeiert werden. Jedoch handelt es sich dabei um kein alltägliches Ereignis, was auch an der Art der Feier zum Ausdruck kommt, die sicherlich anders ist. Als beispielsweise das alljährliche Maibaumaufstellen oder das Antenne Bayern Festival. Hinter diesem Fest steht die unwiderrufliche Lebensentscheidung eines Menschen, sein Leben ganz in den Dienst Gottes zu stellen und für alle Menschen ausnahmslos da zu sein.

Diese Entscheidung zu einem Leben ganz im Dienst an Gott und den Menschen, möchte ich mit Ihnen am Samstag, dem 01. Juli 2017 um 9.00 Uhr im Dom zu Passau feiern. Es ist der Tag meiner Priesterweihe. Doch das eigentliche Fest für den Pfarrverband ist der Tag, an dem ich zum ersten Mal selbst die heilige Messe feiern darf – meine Primiz.

Sie findet am Sonntag, den 16. Juli 2017 um 10.00 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus statt, zu der ich Sie ebenfalls alle ganz herzlich einladen möchte. Zum Gelingen eines Festes ist es immer notwendig, dass es Menschen gibt, die bereit sind, sich an der Organisation und Durchführung mit ihrem Engagement einzubringen. So möchte ich mich jetzt schon bei allen Helferinnen und Helfern auf das Herzlichste bedanken, die sich bereit erklärt haben, sich an der Ausrichtung dieser Feierlichkeit zu beteiligen. Ihnen allen ein herzliches „Vergelt's Gott“!

An solchen Festtagen steht der Weihkandidat/ Primiziant sehr stark im Fokus der Öffentlichkeit. Ihm kommt zweifelsohne eine zentrale Rolle zu. Jedoch besteht diese darin, dass er als Mittler für die Menschen auf DEN hinweist, der eigentlich im Mittelpunkt unseres Lebens steht und dem wir unsere ganze Aufmerksamkeit, verbunden mit Lob und Dank, schenken sollten – unseren Gott. Denn ER ist es, der uns seinen göttlichen Sohn geschenkt hat, Jesus, der sich für uns und unsere Sünden am Kreuz geopfert hat. Diesem Jesus dürfen wir jedes Mal auf's Neue im heiligen Mysterium der Eucharistie – in jeder Eucharistiefeier – wahrhaftig begegnen, unabhängig davon welcher Priester dieser Feier vorsteht. Danken wir Gott, dass er uns diese Begegnung durch die Priester in jeder heiligen Messe schenkt.

Dieses Verständnis im Hinblick auf das Priesteramt ist für mich sehr wichtig, weshalb es mir auch ein Anliegen ist, es hier zu erwähnen.



Diakon Michael Klug

Weiterhin möchte ich auch ins Bewusstsein rufen, dass der „Ruf“ zum Priester nicht von Menschen ausgehen kann, sondern Gott diese Berufung in uns schafft, sie in unser Herz legt. Jede und jeder ist in einer anderen Art und Weise berufen (nicht nur zum Priester- oder Ordensleben, sondern auch zu Ehe und Familie). Die je eigene Berufung für den Lebensweg zu finden und zu verwirklichen ist die Aufgabe und das Ziel eines jeden Menschen. Dem Einen gelingt dies früher, dem Anderen etwas später. Bei mir hat diese Suche nach meiner Lebensberufung etwas länger gedauert... meinen Weg möchte ich Ihnen nun näher schildern:

Meine Kindheit habe ich – Gott sei Dank – nicht allein verbracht, sondern dürfte sie mit meiner älteren Schwester und meinem neun Minuten älteren Zwillingbruder teilen. Mein erstes Hineintreten in die kirchliche Gemeinschaft Christi war, neben dem sonntäglichen Gottesdienstbesuch, das Mitmachen an den alljährlichen Sternsingeraktionen in meiner Heimatgemeinde Gerlingen bei Stuttgart. Erst später fand ich durch das Dienen als Ministrant auch einen Zugang zur Liturgie. Während der Schulzeit hat mich der Religionsunterricht in der Grund-

schule besonders begeistert, am Gymnasium hat er mich leider in keine tiefere Beziehung mit Gott führen können. Auch die Erstkommunion und Firmung waren Ereignisse, an denen ich teilgenommen habe, wodurch ich jedoch nicht tief berührt wurde und auch nicht wirklich verstand, um was es dabei ging. Nach dem Abitur wurde ich zum Wehrdienst eingezogen, fuhr Panzer, bewachte Munitionsbunker und Kasernen und leistete so „meinen Beitrag fürs Vaterland“ – dachte ich.

Nach meiner Zeit bei der Bundeswehr entschloss ich mich für eine Lehre in der Hotellerie und anschließend folgten Arbeitsverhältnisse in Paris und Zürich. Für den lieben Gott blieb damals leider nur sehr wenig Zeit. Viele andere Dinge erschienen wichtiger.

Mein Verhältnis zu Gott änderte sich erst, als in unserer Familie meine Mutter an Krebs erkrankte. Nun stand plötzlich der Tod vor der Tür und drohte, die von uns angedachten Zukunftspläne unserer Familie zu durchkreuzen. Erschwerend kam noch hinzu, dass meine Mutter sich entschieden hatte, von den klassischen Behandlungsmethoden der Schulmedizin Abstand zu nehmen und ihr Leben in Gottes Hände zu legen. Diese Entscheidung schockte uns alle. Doch uns blieb nichts anderes übrig, als sie zu akzeptieren und mitzutragen. Durch die Option des Sterbens kam nun die Frage nach Gott in unser Familienleben und meine Mutter schaffte es, mich sogar in den Marienerscheinungsort nach Marpingen mitzunehmen. Ich muss gestehen, dass ich eigentlich keine Lust hatte, mich zweieinhalb Stunden mit meiner Mutter ins Auto zu setzen, um dann zusammen mit alten Menschen, die wie Ameisen in einen Wald laufen, zu beten und zu warten, bis vielleicht irgendetwas passiert, an das ich sowieso nicht glaubte – für mich ergab das alles keinen Sinn! Ich konnte nicht ahnen, dass dieses Ereignis meinen Glauben radikal auf den Kopf stellen würde. Denn in diesem Wald wurde mir eine sehr tiefe Erfahrung der Gegenwart Mariens und ihres Sohnes geschenkt und ich durfte zum ersten Mal spüren, dass es sie wirklich gibt.

Mit diesem einschneidenden Erlebnis im

Lesen Sie weiter auf Seite 4 →

Priesterweihe und Primiz

Herzen ging ich nach meiner Lehre nach Frankreich und arbeitete dort für Disneyland Paris. Wie ich aus zahlreichen Telefonaten nach Hause erfuhr, ging es meiner Mutter immer schlechter, sodass ich mich nach einem Jahr entschloss, wieder nach Deutschland zurückzukehren. Ich landete am Weihnachtsabend in Stuttgart, wo mich mein Bruder heimlich unter einem Vorwand vom Flughafen abholte. Als wir zu Hause waren, klingelte ich als „Überraschungsgast“ an der Wohnungstür. Meine Mutter öffnete und Sie können sich sicher vorstellen, mit welcher Freude sie mich in ihre Arme schloss ...

Von diesem Weihnachtsabend an nahm ich mir eine berufliche Auszeit. Ich blieb bei meiner Mutter und kümmerte mich um sie. Es war eine harte Zeit für uns alle, zu sehen, wie sie leiden musste, wie sie sicherlich auch mit IHM und ihrer Krankheit gerungen hat... Dass sie aber trotzdem den Glauben an Gott bewahrt hatte, war nicht nur für uns als Familie, sondern auch für ihr Umfeld sehr beeindruckend. So schwer diese Zeit auch war, hatte sie für mich dennoch positive Seiten. Ich konnte mich mit meinem Glauben tiefer auseinandersetzen und beispielsweise nach Antworten auf die Frage suchen, warum Gott dieses Leid zulässt? In dieser Zeit der näheren Auseinandersetzung durfte ich den heiligen Pater Pio kennen lernen, der mein Glaubensbild maßgeblich geprägt hat. Darüber hinaus war es für mich persönlich sehr wertvoll, dass ich meiner Mutter durch mein Dasein „danke“ sagen konnte und die Möglichkeit bekam, ihr das zurückzugeben, was sie mir als Kind jeden Tag geschenkt hatte, nämlich das Gefühl: Du bist mir wichtig und wertvoll, ich bin für dich da, ich liebe dich bedingungslos.

Ich glaube, es ist oft schlimmer einen Menschen unvorbereitet zu verlieren, als die Möglichkeit zu haben, sich langsam voneinander zu verabschieden und Dinge anzusprechen, die man einander noch sagen möchte.

Im November 2000 starb meine Mutter im

Alter von 52 Jahren. Es war ein bewegender Augenblick an ihrem Sterbebett zu sein und miterleben zu dürfen, wie ihre Seele den Körper verließ und in ihrem Gesicht ein Ausdruck von Erleichterung zu erkennen war. Mir war in diesem Moment klar, dass Gott sie zu sich geholt hat und sie nun bei IHM ist. Es gibt ein Leben nach dem Tod, das konnte ich spüren!

Nach dem Tod meiner Mutter ging ich in die Schweiz und arbeitete dort erneut in der Hotellerie. Ein halbes Jahr später kam ich nach Stuttgart zurück und wechselte in eine Marketing –Agentur. Ich organisierte für lokal und international operierende Firmen und Konzerne die Werbung und den Vertrieb. Doch irgendwie ließen mich Gott und die Frage nach dem Sinn meines Lebens nicht mehr los. Aufgrund dessen, was ich

nach ihrem Tod an einer Wallfahrt nach Medjugorje teilnehmen. So stiegen wir alle in den Reisebus nach Bosnien -Herzegowina. Mein Bruder und ich setzten uns gleich in die letzte Sitzreihe, denn eigentlich hatten wir keine großen Erwartungen an diese Reise. Wallfahren war nicht unser Thema. Wir wählten lieber Ibiza, Lloret de mar und Mallorca als Urlaubsorte. Kaum saßen wir im Bus, traten auch schon unsere schlimmsten Befürchtungen ein. Sofort begann man den Rosenkranz zu beten. Mein Bruder und ich steckten uns reflexartig Kopfhörer in die Ohren, die wir bis zu unserer Ankunft nicht mehr herausnahmen. Nach unserer Ankunft in Medjugorje allerdings habe ich die Einzigartigkeit dieses Ortes gespürt. Ich bin mit Menschen und Ereignissen in Berührung gekommen, die ich seither nur dort erlebt habe und die mich veranlassten, nach meiner Rückkehr ein Jobangebot von Daimler abzulehnen, in Benediktbeuern Philosophie und Theologie zu studieren und nach meinem Studium den Weg des Priesters zu wählen. Am Beginn dieses Weges stehe ich nun und möchte dem Herrn und damit auch den Menschen in Freude dienen (vgl. Psalm 100). Diese Aufgabe kann ich nicht allein bewältigen, doch ich vertraue fest auf IHN, der mir Kraft gibt (vgl. Phil 4,13) und bin Ihnen für Ihre Unterstützung auf meinem Weg vor allem mit Ihrem Gebet sehr dankbar.

Besonders möchte ich meinen beiden Müttern danken, die jede auf ihre ganz spezielle und liebevolle Art mich an ihre Hand genommen hat und mich dorthin geführt hat, wo ich heute bin.

Diakon Michael Klug

Priesterweihe und Primiz im Überblick

Samstag, 01. Juli 2017

09.00 Uhr Priesterweihe im Dom, Passau

Sonntag, 16. Juli 2017

10.00 Uhr Primizgottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Nikolaus Zwiesel

17.00 Uhr Dankandacht in der Stadtpfarrkirche

erlebt hatte, konnte ich nicht mehr weitermachen wie bisher. Mein Heimatpfarrer fragte mich in dieser Zeit, ob ich nicht Lust hätte, in der Firmvorbereitung mitzuhelfen. Ich sagte zu und übernahm eine Firmgruppe. In der Weitergabe des Glaubens an die jungen Menschen spürte ich eine tiefe Erfüllung, die ich von meiner bisherigen Arbeitswelt nicht kannte, jedoch war ich in dieser Zeit zugleich auch verunsichert, wie es mit mir und meinem Leben weitergehen soll? Mit dieser offenen Frage im Gepäck erfüllte ich den letzten Willen meiner Mutter. Sie wünschte sich, dass wir als Familie

Offset und Digital,
Ihr Partner im Druck.

- Briefbögen
- Visitenkarten
- Plakate
- Kuverts
- Werbedruck
- Festschriften
- Bücher
- Katakoge
- Urkunden
- Notizblöcke
- Etiketten
- Stempel

Druckservice Josef Dötsch

Dr.-Schott-Strasse 4
94227 Zwiesel

Telefon: 0 99 22 - 80 45 24 6
Telefax: 0 99 22 - 80 45 24 9
E-Mail: info@druckerei-doetsch.de
www.druckservice-doetsch.de

Bestattungen *Wenig*
Wir sind jederzeit für Sie da

Erd- und Feuerbestattung
Sarg- und Urnenausstellung · Trauerfloristik
Erledigung aller Formalitäten

Prälat-Neun-Str. 14 · 94227 Zwiesel
Telefon 0 99 22 / 50 35 75

IHR FACHBETRIEB für:

- => Schnitteblumen und Zierpflanzen
- => Trauerbinderei
- => Balkonblumen
- => Hochzeitsfloristik

Weinberger

Zwiesel - Frauenauerstr. 62
Tel. 09922/ 9011
E-Mail: blumen.weinberger@t-online.de

Stahlbau Regenhütte GmbH

Fürhaupten 30
94227 Zwiesel
09922 / 8472 - 0



150 Jahre Dorfkapelle Bärnzell

„Wir eröffnen hiermit dem Pfarramt Zwiesel, daß wir auf vorgängige Mittheilung seitens der kgl. Regierung v. Niederbayern unter heutigem Datum unsere oberhirtliche Zustimmung zu dem beabsichtigten Bau einer Dorfkapelle in Bärnzell erhalten haben. Das Pfarramt Zwiesel erhält nunmehr von uns den Auftrag seinerseits dafür zu sorgen, daß die fragliche Kapelle allnächtlich abgesperrt bleibe und daß darin weder ein Opferstock angebracht, noch unpassende oder unkirchliche Bilder und Statuen aufgestellt werden.“ Mit diesem Schreiben des Bischöflichen Ordinariates vom 06. Dezember 1865 wurde der Kapellenbau in Bärnzell auch von kirchlicher Seite genehmigt. Der Bau einer Kapelle ging auf ein Pestversprechen Mitte des 17. Jahrhunderts zurück. Bei der Pestepidemie 1649 verlor die Hälfte der Einwohner von Bärnzell ihr Leben. Die Überlebenden versprachen als Dank eine Kapelle für den Herrgott mitten im Dorf zu bauen. Der Kapellenbau aber überstieg ihre finanzielle Kraft. Und so begnügte sich der Herrgott 200 Jahre mit dem guten Willen der Dörfler und einer kleinen Feldkapelle in der Flur des Bauern Pöhn.

Im Jahr 1865 schlossen sich 12 Bauern zusammen, um das Gelöbniß doch noch in die Tat umzusetzen. Die Bauern Michael Marx, Michael Süß, Joseph Heindl, Christian Schauer, Michael Weiderer, Joseph Almer, Joseph Pöhn, Joseph Schreder, Joseph Wenzl, Felix Geiger, Michael Raith und Franz Pauli schrieben an die Regierung von Niederbayern ein Bittgesuch eine Dorfkapelle errichten zu dürfen. Über das Ordinariat Passau kam an das Pfarramt die oben zitierte Genehmigung sowohl der staatlichen wie der kirchlichen Behörde. Von da ab wurden die Vorarbeiten mit großem Eifer begonnen. Als erstes wurde das zusammengelegte Baukapital von 100 Gulden der Kirchenverwaltung der Pfarrei übergeben. Für die Übernahme und zur Absicherung mußten sich die Bauherren verpflichten zusätzlich noch 50 Gulden als Hypothek zu sichern, falls die Baukosten die 100 Gulden überschreiten. Ebenso verpflichteten sie

sich alle folgenden Lasten für die Kapelle allein zu tragen. Als alle Bedingungen und Verpflichtungen erfüllt waren, wurde im Mai 1867 der Kapellenbau begonnen. Der



Die Bärnzeller Dorfkapelle

Eifer und die Mithilfe aller Dörfler war so groß, dass die Kapelle bereits im August des gleichen Jahres fertiggestellt war. Doch auch an die Weiheerlaubnis war wieder eine Bedingung geknüpft. Es ging dabei um die Weihe des Kreuzweges in der Kirche, die ein Redemptoristenpater im Rahmen der damaligen Volksmission in der Pfarrei Zwiesel eigens vornehmen und mit Ablässen versehen wollte. Dies lehnte sowohl der damalige Stadtpfarrer Artmann als auch das Bischöfliche Ordinariat ab und so wurde keine Genehmigung erteilt. Die Weihe fand dann im Rahmen des 100-jährigen Jubiläums der Bergablasswoche statt.

Als diese letzte Bedingung erfüllt wurde, konnte die Kapelle ihrer Bestimmung gerecht werden. Die Kapelle wurde Gebets- und Andachtsraum für die Menschen im Dorf. Sie versammelten sich besonders im Mai zu den Maiandachten und in der Fas-

tenzeit zum Kreuzweg. Der Rosenkranz wurde das Gebet in der Kapelle. Nur hl. Messen wurden nicht gefeiert. Erst auf Initiative der Dorfbewohner und einem Antrag ans Pfarramt und das Ordinariat, man möge doch die Erlaubnis zur Eucharistiefeier geben, wurde es möglich. Im Jahr 1916 wurden Altar und Kirche geweiht und die Kirchenglocke rief jetzt auch zur gemeinsamen Eucharistiefeier im Dorf.

Mehrere Male wurde die Kapelle renoviert. Eine grundlegende Ausbesserung war nach der Sturmkatastrophe am 4. Juli 1929 erforderlich. Die Kapellenglocke wurde 1942 beschlagnahmt und wie so viele Kirchenglocken eingeschmolzen und zu Waffen umgearbeitet. Nach dem Krieg wurde 1949 wiederum eine grundlegende Renovierung durchgeführt und 1951 eine Glocke bei der Gießerei Perner in Passau in Auftrag gegeben. Am 04. November 1951 erfolgte die feierliche Glockenweihe durch den Stadtpfarrer Josef Seidlmeier. Und so ruft sie seitdem zu Gottesdienst, Andacht und Gebet.

Dass eine Kirche immer eine Erneuerung braucht, das gilt sowohl für die innerliche Gestalt, ebenso wie für das Kirchengebäude. Auch in den letzten Jahrzehnten und Jahren war es immer wieder notwendig zu renovieren und auszubessern. Gerade die aufsteigende Feuchtigkeit im Mauerwerk ist eine bleibende Herausforderung für das Dorf, die Dorfbewohner und die zurzeit 11 Rechtler, die notariell für den Unterhalt der Dorfkapelle verpflichtet sind.

Die Dorfkapelle ist der Mittelpunkt des Dorfes, damals wie heute. Am Guntherweg gelegen lädt sie ein, Station zu machen und Einkehr beim Herrgott zu halten. Sie lädt zum Gebet zu Gott und ihm das Leben anzuvertrauen und sich auch Kraft zu holen für das, was einem das Leben und die Zeit abfordert. Die Kapelle ist ein Raum, in dem man bei Gott Halt finden kann. Deshalb wurde sie vor 150 Jahren erbaut und möge sie auch in der Zukunft bleiben.

Lohnsteuerhilfe
Bayern e.V.

lohi
Das lohnt sich.

Binderanger 1
94227 Zwiesel
T 09922 802047
F 09922 802048

50
Jahre
seit 1966

zwiesel@lohi.de
www.lohnsteuerhilfe-zwiesel.net

 **FAIR**
Weltladen Zwiesel

Mo - Fr 10 - 18 Uhr • Sa 9 - 12 Uhr
Angerstraße 17, 94227 Zwiesel
Tel.: 50 39 144
e-mail: weltladen-zwiesel@fairbayern.de

**„Die Tafel“
in Zwiesel**



Abgabe qualitativ einwandfreier Nahrungsmittel, die in den Geschäften nicht mehr verkauft werden, an Bedürftige

Öffnungszeiten:
Dienstag und Donnerstag
13:00 - 14:00 Uhr



Pfarrei Zwiesel

In diesem Pfarrbrief möchten wir sie wieder über die finanzielle Lage der Pfarrei Zwiesel informieren anhand des Haushaltplans 2017. Es sind eigentlich drei Haushalte, da es in der Pfarrei drei Kirchenstiftungen gibt: Zwiesel, Rabenstein und Unterzwieselau. Jede dieser Kirchenstiftungen ist eigenständig und stellt einen eigenständigen Haushaltsplan auf.

Die Kirchensteuer, die entrichtet wird, fließt unmittelbar an die Diözese. Deshalb übernimmt die Diözese auch die Personalkosten für Priester, Diakone, Pastoralreferent/-innen, Gemeindeferent/-innen und Sekretär/-innen, bezuschusst zu zwei Drittel die Kosten bei Baumaßnahmen und gibt einen jährlichen Haushaltszuschuss, der sich nach der Katholikenzahl richtet und seit einigen Jahren einen Sonderzuschuss. Alles andere hat die jeweilige Kirchenstiftung zu erwirtschaften, wie z.B. durch Sammlungen, Spenden, Stolarien, Einnahmen durch Opferkerzen und das Kirchgeld. Baumaßnahmen über 5000.-€ werden in einem gesonderten Haushaltsplan dargestellt und müssen zu einem Drittel von der Kirchenstiftung erbracht werden.

Unser Monsignore Max Brechenmacher hat uns in seinem Testament sehr begünstigt, so dass wir die restlichen Schulden unseres Pfarrzentrums jetzt abbezahlt haben. Lieber Max, ein herzliches Vergelt's Gott. Wir möchten an dieser Stelle ebenfalls allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich danken, die die Seelsorge, das kirchliche Leben, die Sanierungen, Reparaturen und Baumaßnahmen so großzügig unterstützen und sie dadurch möglich machen.

Pfarrkirchenstiftung Zwiesel	
AUSGABEN:	€
Personalkosten Laien (Mesner, Organisten, Hausm. Putz. ...)	67.000
Sonstige Personalkosten (Mitarbeiterveranstalt.)	1.500
Kirchenbedarf (Kerzen, Blumen, Musikal., Hostien, ...)	4.000
Telefon-, Faxkosten (./. Privatanteil)	2.700
Bürobedarf, Porto	2.900
Pfarrbriefkosten	4.500
Wartungskosten	3.500
Pfarrzentrum (Strom, Wasser, Kanal, Heizung ...)	3.300
Versicherungen, Beiträge, Gebühren	5.800
Allg. Reparaturen, Instandhaltung,	5.000
Gebäudebewirtschaftung (Strom, Wasser, Heiz.,	
Kirchenheizung, Müll, Kamin,/. Privatanteil)	28.000
Haushalts- u. Sakristeibedarf, Reinig.mittel	400.00
Einrichtung und Ausstattung	2.000
Zinsen, Geldkosten	8.200
Büchereiaufwendungen	3.600
Sonstige Ausgaben (Erstkomm., Firmung, Soziales, Aktionen ...)	9.000
Ausgaben Opferkerzen	5.500
Summe Ausgaben	156.900
EINNAHMEN:	€
Kirchgeld	17.300
Kirchensteuerzuweisung Diözese ohne Bau	39.000
Zinsen	100
Mieten, Pachten, Erbbauzinsen	5.500
Stipendien, Stolarien	19.500
Pfarrzentrum, NK Dienstwohnungen	5.000
Sonstige Einnahmen	14.500
Einnahmen Schriftenstand	1.500
Einnahmen Opferkerzen	16.000
Einnahmen Pfarrbriefe	2.500
Spenden, Kollekten (ohne Weiterleitungsverpfl.)	36.000
Summe Einnahmen	156.900

Pfarrkirchenstiftung Rabenstein	
AUSGABEN:	€
Personalkosten Laien (Mesner, Organisten, Hausm. Putz. ...)	1.300
Sonstige Personalkosten (Mitarbeiterveranstalt.)	200
Kirchenbedarf (Kerzen, Blumen, Musikal., Hostien, ...)	700
Bürobedarf, Porto	100
Versicherungen, Beiträge, Gebühren	400
Allg. Reparaturen, Instandhaltung,	1.200
Gebäudebewirtschaftung (Strom, Wasser, Heiz...)	1.700
Haushalts- u. Sakristeibedarf, Reinig.mittel	100
Zinsen, Geldkosten	100
Sonstige Ausgaben (Erstkomm., Firmung, Soziales, Aktionen, Feste ...)	700
Summe Ausgaben	6.500
EINNAHMEN:	€
Stipendien, Stolarien	400
Sonstige Einnahmen	500
Einnahmen Schriftenstand	200
Einnahmen Opferkerzen	1.400
Spenden, Kollekten (ohne Weiterleitungsverpfl.)	4.000
Summe Einnahmen	6.500

Pfarrkirchenstiftung Unterzwieselau	
AUSGABEN:	€
Personalkosten Laien (Mesner, Organisten, Hausm. Putz. ...)	1.200
Kirchenbedarf (Kerzen, Blumen, Musikal., Hostien, ...)	500
Bürobedarf, Porto	100
Versicherungen, Beiträge, Gebühren	100
Allg. Reparaturen, Instandhaltung,	400
Gebäudebewirtschaftung (Strom, Wasser, Heiz...)	2.200
Einrichtung und Ausstattung	100
Zinsen, Geldkosten	100
Ausgaben Opferkerzen	100
Summe Ausgaben	4.800
EINNAHMEN:	€
Zinsen	100
Stipendien, Stolarien	300
Sonstige Einnahmen	600
Einnahmen Opferkerzen	300
Spenden, Kollekten (ohne Weiterleitungsverpfl.)	3.500
Summe Einnahmen	4.800



Wie sieht es wirtschaftlich in der Pfarrei Ludwigsthal aus?

Nach mehr als drei Jahren Bauzeit steht die **Innenrenovierung** unserer Pfarrkirche „Herz Jesu“ nun unmittelbar vor dem Abschluss. Es sind nur noch kleinere Restarbeiten an den Malereien, eine Feinabstimmung der Orgel und die Beseitigung von Salzausblühungen am Sockel auszuführen. Außerdem steht noch die Neuausstattung der Sakristei auf dem Plan.

Aktuell beschäftigt die Kirchenverwaltung aber noch die Verschönerung des Kirchengrundstückes. Die Planung umfasst die Neugestaltung der Zufahrt und des Eingangsbereiches beim Hauptportal und des Parkplatzes; zudem erhält die steile Treppe zum Friedhof ein neues Profil mit einem Zwischenpodest, wodurch eine große Gefahrenquelle entschärft werden kann.

Ferner war es der Kirchenverwaltung wichtig, dass bei der Planung ein behindertenfreundlicher Zugang zur Kirche geschaffen wird. Durch eine Rampe mit Podest am westlichen Eingang der Kirche, also bei den Parkplätzen, wird Rollstuhlfahrern oder Rollatorbenutzern der Zugang zur Kirche erleichtert.

Zudem erhält die Kirche eine Außenbeleuchtung, so dass der Außenbereich rund um die Kirche und der Parkplatz bei Abendgottesdiensten und Veranstaltungen gut ausgeleuchtet sein werden.

Bis zum diesjährigen Pfarrfest, am 28. Mai 2017, werden diese ganzen Arbeiten planmäßig abgeschlossen sein, so dass sich die Kirche und das Umfeld in einem völlig neuen Kleid präsentieren wird.

Beide Projekte wären natürlich von der Pfarrei niemals ohne hohe Förderung zu finanzieren gewesen. Alleine die Innenrenovierung wird eine Summe von ca. 1,8 Millionen Euro verschlingen (eine genaue Kostenrechnung liegt der Kirchenverwaltung bis dato noch nicht vor).

Dazu kommen die Kosten für die Verschönerung des Kirchengrundstückes, die mit ca. 170.000 € veranschlagt sind.

Unser Dank gilt daher der Bischöflichen Finanzkammer, die die übliche Bezuschussung von Baumaßnahmen von 65% auf 80% angehoben hat.

Auch die Verschönerung des Kirchengrund-

stückes wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht das Amt für ländliche Entwicklung eine Bezuschussung von 73% der Kosten zugesagt hätte. Natürlich verbleibt auch hier ein nicht unerheblicher Teil der Kosten, den die Pfarrei aufzubringen hat. Nur aufgrund dieses Förderangebotes und der Perspektive, den Außenbereich in den nächsten Jahrzehnten nicht mehr so kostengünstig neugestalten zu können, hat sich die Kirchenverwaltung in Absprache mit der Bischöflichen Finanzkammer für dieses Projekt entschieden.

Trotz der außergewöhnlich hohen Bezuschussung der beiden Projekte bleibt der Pfarrei eine enorme finanzielle Belastung, die über Jahre hinweg nur mit Einnahmen aus vielen Aktivitäten, wie z.B. Pfarrfest, Erdäpfelfest und ähnlichen Aktionen zu bewältigen sein wird.

Zur Zwischenfinanzierung der Verschönerung des Kirchengrundstückes kann dzt. auch eine Kreditaufnahme nicht ausgeschlossen werden, weil mit dem Zuschuss des Amtes für ländliche Entwicklung erst nach dessen Prüfung der Maßnahme gerechnet werden kann; welche Zeitspanne das in Anspruch nehmen wird, lässt sich vorerst nicht absehen.

Bedauerlich aus Sicht der Kirchenverwaltung ist, dass die im Jahr 2014 ins Leben gerufene **Patenaktion** arg ins Stocken geraten ist. Konnten im Jahr 2014 noch 55 Paten gezählt werden, waren es 2015 nur noch 16 und 2016 wieder 25 Paten. Im laufenden Jahr konnten sich bisher leider nur noch 3 Paten finden.

Trotzdem war diese Aktion bisher ein großer Erfolg. So trugen bisher die 99 Paten mit einer Summe von 14.540 € zur Renovierung unserer Pfarrkirche bei. Leider ist auch festzustellen, dass die Einnahmen der Pfarrei aus dem Kirchgeld, das für die laufenden Kosten der Pfarrei verwendet wird, jedes Jahr rückläufig sind. Be-

trugen die Einnahmen 2009 noch 3.660 €, waren es 2012 nur noch 2.469 €, 2014 1.649 € und im vergangenen Jahr 2016 lediglich noch 1.269 €.

Das alles zusammen zwingt die Pfarrei zu einer sehr sparsamen und strikten Haushaltsdisziplin, die sich bereits in den Haushalten der vergangenen Jahre aber auch im Haushaltsplan für 2017 widerspiegelt. So konnten im vergangenen Haushaltsjahr 2016 gegenüber den geplanten Ausgaben rund 2.500 € eingespart werden.

In der Sitzung der Kirchenverwaltung am 22.03.2017 wurden für das Kalenderjahr 2017 Ausgaben und Einnahmen in Höhe von 25.000 € kalkuliert und ein entsprechender Haushaltsplan aufgestellt.

Wobei alleine für die Bewirtschaftung der Gebäude 8.000 €, für Personalkosten 4.500 € und für Instandhaltung und Reparaturen 3.000 € eingeplant werden mussten, um nur die wichtigsten Ausgaben hier zu nennen.

Die größten Einnahmen verspricht sich die Kirchenverwaltung insbesondere aus Veranstaltungen, wie Pfarrfest, Erdäpfelfest u.ä. in Höhe von 7.000 €, einer Kirchensteuerzuweisung von 6.000 € und insbesondere auch wieder von Spenden und Kollekten in Höhe von 4.200 €.

Der rückläufigen Tendenz Rechnung tragend wurden die Einnahmen aus dem Kirchgeld bewusst nur mit 700 € kalkuliert. Schön und sehr erfreulich wäre es jedoch, wenn am Ende des Jahres festgestellt werden könnte, dass gerade diese Position im Haushalt deutlich mehr Einnahmen ausweisen würde als eingeplant, zumal die Kosten für Beleuchtung und Heizung der Kirche in den vergangenen Jahren ganz erheblich gestiegen sind.

Als Kirchenpfleger bleibt mir schlussendlich nur die Bitte an Sie alle, in der Spendenbereitschaft nicht nachzulassen, sich bei Veranstaltungen weiterhin zu engagieren und mitzumachen, damit die enormen finanziellen Belastungen, die auf die Pfarrei zukommen, bewältigt werden können.

*Reinhard Kopp,
Kirchenpfleger*

Die Übersicht der Einnahmen und Ausgaben finden Sie auf Seite 8

Ihr Fachgeschäft wenn es um Blumen geht!

Topfpflanzen • Balkon- und Beetpflanzen
Schnittblumen • Hochzeits- und Trauerfloristik

Theresienthal 18 • 94227 Zwiessel
Tel. 0 99 22 / 10 00 • Fax 0 99 22 / 95 16

Fleurop-Service



Pfarrkirchenstiftung Ludwigsthal

Ausgaben:	€
Personalkosten Laien	4.500
(Mesner, Organisten, Hausm., Putz...)	
Sonstige Personalkosten (Mitarbeiterveranst.)	800
Kirchenbedarf (Kerzen, Blumen, Musik., Hostien)	1.800
Telefon-, Faxkosten (./. Privatanteil)	700
Bürobedarf, Porto	300
Filialkirche Regenhütte	2.000
Pfarrheim (Strom, Wasser, Kanal, Heizung)	300
Versicherungen, Beiträge, Gebühren	1.000
Sonstige Kosten	200
Allg. Reparaturen, Instandhaltungen	3.000
Gebäudebewirtsch. (Strom, Wasser, Heiz., Kirchenheizung, Müll, Kamin,... ./.)	8.000
Zinsen, Geldkosten	200
Sonst. Ausgaben (Erstkomm., Firmung, Soz.)	500
Veranstaltungen	1.000
Schriftenstand	200
Opferkerzen	500
Summe Ausgaben	25.000

Einnahmen:	€
Kirchgeld	700
Kirch.steuerzuw. Diözese (ohne Bau)	6.000
Filialkirche Regenhütte	3.000
Stipendien, Stolarien	1.500
Sonstiges	300
Veranstaltungen	7.000
Schriftenstand	500
Opferkerzen	1.800
Spenden, Kollekten	4.200
Summe Einnahmen	25.000



Familiennachrichten

Nikolausbote v. 01.06. - 30.09.2017

Wir gratulieren ganz herzlich zum Geburtstag, Eisernem und Goldenem Ehejubiläum:

- 01.06. Josef Windisch, Kreuzstraßl, 95 Jahre
- 09.06. Johann Wengenmeier, Regenhütte, 70 Jahre
- 21.06. Richard u. Katharina Weghofer, Ludwigsthal, 65jähr. Ehejubiläum
- 23.06. Hans-Dieter u. Monika Koerber, Lindbergmühle, 50jähr. Ehejubiläum
- 30.06. Karl Stadler, Regenhütte, 75 Jahre
- 04.07. Eduard Weiser, Regenhütte, 97 Jahre
- 19.07. Ferdinand Schröder, Regenhütte, 80 Jahre
- 23.07. Eduard Buchinger, Regenhütte, 85 Jahre
- 07.08. Max Fischer, Lindbergmühle, 80 Jahre
- 11.08. Johanna Schreder, Lindbergmühle, 70 Jahre
- 15.08. Maria Bredl, Ludwigsthal, 80 Jahre
- 27.08. Anna Liebl, Lindbergmühle, 75 Jahre

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen!

Durch die Taufe wurden in unsere Gemeinschaft aufgenommen:

- 15.04. Laura Kania und David Rafael Schlüter

Zum Herrn des Lebens sind heimgekehrt:

- 13.03. Franz Eisenrauch, Ludwigsthal, 88 Jahre
- 22.03. Erich Straub, Lindberg, 82 Jahre
- 19.04. Ludwig Buchinger, Regenhütte, 81 Jahre

Herr, schenke ihnen die Fülle des Lebens in deiner Herrlichkeit!

D. Gavala

Ostern – jeden Tag



Immer dort,

wo ein Stein voll Neid
einem Steinchen Anerkennung weicht,

wo ein Stein voll Hass
einem Steinchen Freundlichkeit Platz
macht,

wo ein Stein voll Gewalt
ein Steinchen Versöhnung zulässt,

wo ein Stein voll Zweifel
einem Steinchen Hoffnung Raum gibt,

da ist ein kleines bisschen
Auferstehung.

Pflegebedürftig. Daheim nicht allein

Caritas Wohn- und Pflegezentrum St. Elisabeth Regen
Sozialstation Regen-Zwiesel / Ambulanter Pflegedienst

Tagesbetreuung / Helferkreis
Fachstelle für pflegende Angehörige
Hausnotruf, Häuslicher Krankenpflegekurs
Wir sind für Sie da.



Pflegezentrum Sozialstation
Regen - Zwiesel
An Grubhügel 8
94209 Regen
Tel: 09921 / 94 68 0
Mobil: 0171 / 27 18 708

Mensch sein ... heißt helfen!

individuell • kompetent • qualitativ hochwertig

- Pflegekurse für die
- Pflege zu Hause
- Betreuungsgruppe
- Haushaltshilfe
- Warmer Mittagstisch
- Essen auf Rädern
- Seniorennachmittage
- Mobiler Hilfsdienst
- Beratung in sozialen Angelegenheiten

AWO Ambulanter Pflegedienst • Karl-Herold-Str. 9
94227 Zwiesel • Tel.: 09922/50049911
info@awo-zwiesel.de • www.awo-zwiesel.de



St. Anna Tagespflege

- Ganz- und Halbtagsbetreuung mit umfangreichem Beschäftigungsangebot
- Hol- und Bringservice
- Tagesverpflegung mit drei Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten für Diabetiker
- Pflegemaßnahmen soweit erforderlich und verordnet



Inhaber Stefan Grabi

St. Anna Tagespflege
Karl-Herold-Str. 4 | 94227 Zwiesel
Tel.: 09922-50 34 701





Wir sind die Pustebäumchen



Der Name entstand aus der Idee heraus, dass unsere Kinder ja immer größer werden und somit irgendwann "flügge" werden. Und das passte für uns ganz gut zu einer Pustebäume. Seit November 2015 treffen wir uns in der Regel einmal im Monat. Den Termin dafür bestimmen wir jeden Monat neu. Mittlerweile sind wir sieben Mamas und insgesamt 15 Kinder. Im Juni kommt das 16. Kind dazu.... "Unsere" Kinder sind also von 0 bis 5 Jahre. Die kleinen Geschwisterkinder müssen einfach mit und lernen von den großen Kindern. Meine kleine Lea (2 1/2 Jahre) zum Beispiel setzt sich jetzt schon bei Bastelarbeiten automatisch dazu und macht mit, ohne dass man ihr großartig etwas erklären muss. Bei unseren Basteleien richten wir uns natürlich auch nach die jeweiligen Jahreszeiten. Im Dezember wurden Plätzchen gebacken, Nikoläuse und Engerl gebastelt, Im Frühling haben wir dann einen Kressekopf angepflanzt und im Sommer Windlichter für den Garten gebastelt. Im Spätsommer veranstalteten wir ein Kinderschminken. Daran hatten Groß und Klein sehr viel Spaß. Neben den Bastelarbeiten ist uns aber auch sehr wichtig dass wir eine gewisse Zeit an der frischen Luft verbringen.



Die Kinder nehmen den angegliederten Spielplatz beim Haus am Weg prima an und haben dort ihren Spaß. Der kleine Hügel kann im Winter sogar optimal zum Schlittenfahren genutzt werden.

Verpflegen tun wir uns immer gegenseitig. Jeder nimmt was anderes für alle mit. Was gebastelt wird, machen wir uns in unserer „whats app Gruppe“ aus. Es werden Vorschläge gemacht, dann festgelegt was gemacht wird und wer welche Materialien mitbringt. Wir ergänzen uns da wirklich sehr gut.

So, jetzt kann ich gar nicht mehr sagen, jetzt wißt ihr, was die Pustebäumchen im Haus am Weg machen.

Corinna Sigl

Die Pfarrei wünscht sich, dass aus den Pustebäumchen irgendwann einmal "Regenbogenkinder" werden!

Regenbogenkinder basteln Osterkerzen

Bei dem monatlichen Treffen im April bastelten unsere Regenbogenkinder Osterkerzen. Aus Wachsplatten wurden österliche Symbole und Zeichen ausgeschnitten und mit viel Geduld und auch Geschick wurden diese auf die weißen Kerzen geklebt. Die jüngeren Mädchen hatten nicht viel Ausdauer (der Spielplatz rief), so dass die beiden Leiterinnen Corinna Schröder und Claudia Ganserer den Nachmittag über gut beschäftigt waren. Sie besserten die kleinen Fehler aus, gestalteten um und machten so mit Hilfe der „Großen“ die Kerzen zu wahren Schmuckstücken. Diese wurden dann von Anna-Lena Wallner und Magdalena Eichinger vor der Familienosternacht am Karsamstag verkauft.

Von dem Erlös werden verschiedene Aktivitäten der Gruppe finanziert z. B. Pizzasessen, Kinobesuch, Würstlgrillen, Eisessen usw..



Voller Tatendrang warten die Kinder auf Anleitungen



Die fertigen „Kunstwerke“



Termine • Familiennachrichten

Tag	Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort	Veranstalter
Do.	01.06.17	14:00	Smovey-Gymnastik mit Petra Seitz	Pfarrzentrum	Senioren-Cafe
Fr.	02.06.17	jeweils	Atempause - Einüben in das stille da sein vor	Pfarrzentrum	
Fr.	15.09.17	18:30	Gott, in der Stille neue Kraft schöpfen, mit Hildegard Maderer	Meditationsraum	
Mi.	14.06.17	14:00	Kranzl-Binden zum Kranztag , bei Familie Ruderer	Sudetenstr. 10	KDFB
Sa.	17.06.17		Tagesfahrt in die Wildschönau, Tirol		KAB
Mi.	21.06.17	8:30	Hausfrauenmesse , anschließend gemeinsames Frühstück	Stadtpfarrkirche/ Pfarrzentrum	KDFB
Do.	22.06.17	14:00	Fahrt ins Blaue	Abfahrt Pfarrzentrum	Senioren-Cafe
Sa.	24.06.17	14:00	Spielenachmittag bis 17:00 Uhr	Pfarrzentrum	Kolping
Mo.	26.06.17	14:30	Geburtstagskaffee für die Geburtstagskinder des ersten Halbjahres	Pfarrzentrum	KDFB
Do.	29.06.17	14:00	Tischmesse	St. Anna Heim	Senioren-Cafe
Fr.	30.06.17	20:00	Polizei-orchester Bayern Benefizkonzert zugunsten der Renovierung der Frauenauer Kirche	Stadtpfarrkirche	
Do.	06.07.17	14:00	Besuch des Waldmuseums anschl. Kaffee im Pfarrzentrum	Waldmuseum	Senioren-Cafe
Di.	19.07.17		Grenzlandfestbesuch zum "Tag der Alten"		KAB
	31.07.		Stadtranderholung	Kolpinghaus	Kolping
	bis				
	11.08.17				
Di.	12.09.17	19:00	Hl. Messe im Rahmen d. Bergkirchenwallfahrt mit KDFB Rinchnach anschließend Einkehr	Bergkirche	KDFB
Do.	14.09.17	14:00	Sitzgymnastik mit Frau Schall	Pfarrzentrum	Senioren-Cafe
So.	17.09.17	18:00	Zwieseler Orgeltage Symphoniekonzert auf der Orgel	Stadtpfarrkirche	KEB
So.	24.09.17	18:00	Zwieseler Orgeltage: Augenblicke Saxophon und Orgel	Stadtpfarrkirche	KEB
So.	01.10.17	18:00	Zwieseler Orgeltage Große Komponisten und Stehgreifspiel	Stadtpfarrkirche	KEB



Es sind verstorben:

Frau Edeltraud Kappl, 81 Jahre ▪ Frau Karolina Wenzl, 89 Jahre ▪ Frau Maria Kopp, 88 Jahre ▪ Herr Stefan Weinberger, 40 Jahre ▪ Frau Anna Elisabeth Ecker, 85 Jahre ▪ Frau Maria Kaufmann, 87 Jahre ▪ Herr Wilfried Herzog, 46 Jahre ▪ Frau Therese Weinberger, 93 Jahre ▪ Frau Thekla Weinfurter, 87 Jahre ▪ Frau Franziska Steiml, 91 Jahre ▪ Herr Stefan Geigl, 79 Jahre ▪ Herr Johann Hackl, 79 Jahre ▪ Frau Maria Rankl, 88 Jahre ▪ Herr Rudolf Resch, 85 Jahre ▪ Herr Adolf Gröger, 79 Jahre ▪ Frau Christine Mattausch, 71 Jahre ▪ Frau Karolina Pretsch v. Lerchenhorst, 94 Jahre ▪ Herr Martin Fischer,

55 Jahre ▪ Herr Johann Jungnickl, 82 Jahre ▪ Herr Hubert Schröder, 66 Jahre ▪ Frau Franziska Wenzl, 77 Jahre ▪ Frau Hildegard Däuschinger, 88 Jahre ▪ Frau Hedwig Schuller, 86 Jahre ▪ Herr Johann Schreder, 80 Jahre ▪ Frau Josefine Alferi, 92 Jahre ▪ Frau Anneliese Kagerbauer, 81 Jahre ▪ Frau Maria Keilhofer, 84 Jahre ▪ Frau Elsa Weinfurter, 91 Jahre ▪ Frau Anneliese Schmid, 82 Jahre ▪ Herr Josef Reiß, 76 Jahre ▪ Herr Alois Hartl, 87 Jahre



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

Johann Fuchs

94227 Zwiesel, Angerstraße 51
94258 Frauenau, Badstrasse 6
Ruf 09922/1545



Es wurden getauft:

Emma Theresa Parry ▪ Sebastian Tröppel ▪ Sophia Gohla ▪ Samantha Fischer ▪ Annika Maurer ▪ Sky Leonhard Tremel ▪ Matthias Probst ▪ Alina Marie Wölfl



Es haben geheiratet:

Bernhard und Katja Anita Achatz, geb. Almer



Liebe Kinder,

seid ihr schon einmal gepilgert? Was ist das überhaupt?

Das Wort „pilgern“ bedeutet „in die Fremde gehen“. Jesus selber war auch ein „Wandervogel“, der mit dreißig Jahren seinen Heimatort verließ und drei Jahre umherzog, um die frohe Botschaft von Gott zu verkünden. Als er zwölf Jünger gewonnen hatte, schickte auch er sie aus, dass sie von Gott erzählen und die Kranken gesund machen.

Wenn wir pilgern, sind wir also im Namen Jesu unterwegs. Im letzten Jahr sind wir zum erstenmal auf dem Gunthersteig gepilgert. Auf dem Foto seht ihr die zweiundzwanzig Kinder, die dabei waren. Der Weg führte von Bärnzell bis zum Pfarrzentrum. In diesem Jahr wollen wir den nächsten Abschnitt des Weges gehen, von der Pfarrkirche bis zum Riesstüberl. Vielleicht bist auch du am Samstag, den 24. Juni dabei?



Pilgern mit Kindern von der 1.– 4. Klasse

Samstag, 24. Juni 2017, 14:00 Uhr

Treffpunkt: Pfarrkirche Zwiesel
Ankunft Riesstüberl um 17.00 Uhr

Anmeldung unter:
09922/84410



Lambürger

**Reisebüro
Reiseveranstalter
Busreisen**

Lohmannmühlweg 39 ■ 94227 Zwiesel
Tel.: 099 22/84 12 0 Fax: 099 22/84 12 84
lambuerger@t-online.de ■ www.lambuerger.de



Verkauf aus dem Koffer

Beim Pfarrfest in Zwiesel am 9. Juli werden Interessenten gesucht, die einen Koffer mit Selbstgemachtem und Raritäten anbieten möchten. An Schmuck über Holzarbeiten, Handarbeiten, Gebäckem und Eingemachtem u.v.m. ist gedacht.

Kreative können ihre Ideen und Arbeiten vorstellen und selbst bestimmen, wofür der Verkaufserlös verwendet wird. Es darf nur ein Koffer mit Ware mitgebracht



werden, die Größe des Koffers bestimmt der Anbieter.

Auskunft erteilen Petra Seitz (Tel. 9334) und Hildegard Maderer (Tel. 4679), Anmeldung ist im Kath. Pfarramt (Tel. 84410) nötig.



Auch für Sie ist was dabei in Zwiesels Stadtbücherei!



Montag	14.30 - 18.00 Uhr
Mittwoch	14.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 11.00 Uhr
Freitag	14.00 - 17.00 Uhr

Stadtplatz 31, 94227 Zwiesel
☎ (09922) 8405-84
✉ stadtbuecherei@zwiesel.de



Bergkirchenwallfahrt 2017

Dem Glauben ein Gesicht geben

Heilige Elisabeth

Donnerstag, 7.9.2017

Wallfahrt der Dörfer

19.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst

Heiliger Bruder Konrad

Freitag, 8.9.2017

Wallfahrt der Pfarreien

Lindberg und Ludwigsthal

19.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst

Heiliger Gunther

Samstag, 9.9.2017

Musikantenwallfahrt

17.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst

Alle Heiligen

Sonntag, 10.9.2017

Tag der ewigen Anbetung

16.00 Uhr Aussetzung

19.00 Uhr Heiligen - Vesper .

Dietrich Bonhoeffer

Montag, 11.9.2017

Ökumenische Friedensandacht

19.00 Uhr in der Bergkirche.

Maria- Muttergottes

Dienstag, 12.9.2017 Patrozinium

19.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst des

KDFB Zwiesel und

Rinchnach.

Tag der Ewigen Anbetung

in der Pfarrkirche

Mittwoch, 13.9.2017

16.00 Uhr Aussetzung

19.00 Uhr Eucharistische Andacht.

Heiliger Nikolaus

Donnerstag, 14.9.2017

Familien und Kinder

19.00 Uhr Wallfahrtsgottesdienst



ZWIESELER ORGELTAGE



Sonntag, 17. September 2017, 18:00 Uhr

Symphoniekonzert auf der Orgel

Neithard Bethke, Orgel

Sinfonia D-Dur aus der Ratswahlkantate von Johann Sebastian Bach
in der Orgelbearbeitung von Marcel Dupré.

Neithard Bethke: Symphonie für große Orgel op. 30 fis-Moll

César Franck: Symphonie d- Moll in der Orgelfassung
von Neithard Bethke



Sonntag, 24. September 2017, 18:00 Uhr

Augenblicke

Musik für Saxophon und Orgel



Mit Musik von inniger Meditation bis ausgelassener Freude wird das Publikum in eine vielfältige Klangwelt entführt. Hören Sie das Beste aus 20 Jahren Orgelsax.

Ralf Benschu, Saxophon

Jens Goldhardt, Orgel

Sonntag, 01. Oktober 2017, 18:00 Uhr

Große Komponisten und Stegreifspiel

Thomas Hödl, Orgel

Werke von Louis Nicolas Clérambault, Johann Sebastian Bach, Max Reger sowie Orgel Improvisation



Benefizkonzert

zugunsten der Renovierung der Pfarrkirchen
in Frauenau und Zwiesel

Freitag, 30. Juni - 20:00 Uhr - St. Nikolaus, Zwiesel



Polzeiorchester Bayern

Nikolaus-Bote

Pfarrbrief

für Zwiesel und Ludwigsthal

Kath. Stadtpfarramt St. Nikolaus

Prälat-Neun-Straße 17 • 94227 Zwiesel

Tel: 09922/84410 • Fax: 09922/844141

pfarramt.zwiesel@bistum-passau.de

V.i.S.d.P.: Stadtpfarrer Martin Prellinger